



Auckland

Wird mal wieder Zeit, dass man etwas von mir hört. Beim Blog hochladen bin ich leider immer auf einigermaßen gutes WLAN angewiesen, und das ist in manchen Gegenden nicht immer allzu leicht zu finden. Nach Raglan komme ich jedenfalls in Neuseelands größter Stadt an: Auckland.

In Auckland bleibe ich vorerst in einem der Vororte, in Onehunga. Da es mitten in der Stadt keine billigen Campingplätze gibt und auch die Hostels ziemlich teuer sind, entscheide ich mich dazu, mich verbotenerweise einfach in eine Straße zu stellen und hier zu schlafen. Wird man erwischt, kostets 200\$, aber das Risiko ist es mir wert. Außerdem hab ich ja so ein schön unauffälliges Auto und ich hab ja auch nicht vor irgendwelchen Dreck zu hinterlassen 😊

Am nächsten Morgen geht es auf den Mount Eden, einen von mehreren kleinen Bergen mitten in der Stadt und gleichzeitig auch ein Park. Bilder vom Mount Eden an sich hab ich leider im Eifer des Gefechts vergessen, aber die können im Gegensatz zu dem hier auch noch warten bis ich das zweite Mal durch Auckland komme:



vom Mount Eden (um kurz nach 6)



sieht halt schon geil aus!

Desweiteren gibt es noch den One Tree Hill, auch ein Bergpark, mit einer Steinsäule auf der Spitze (aber kein Baum 😞).

Hier laufen auch immer wieder mal ein paar Schafe rum.

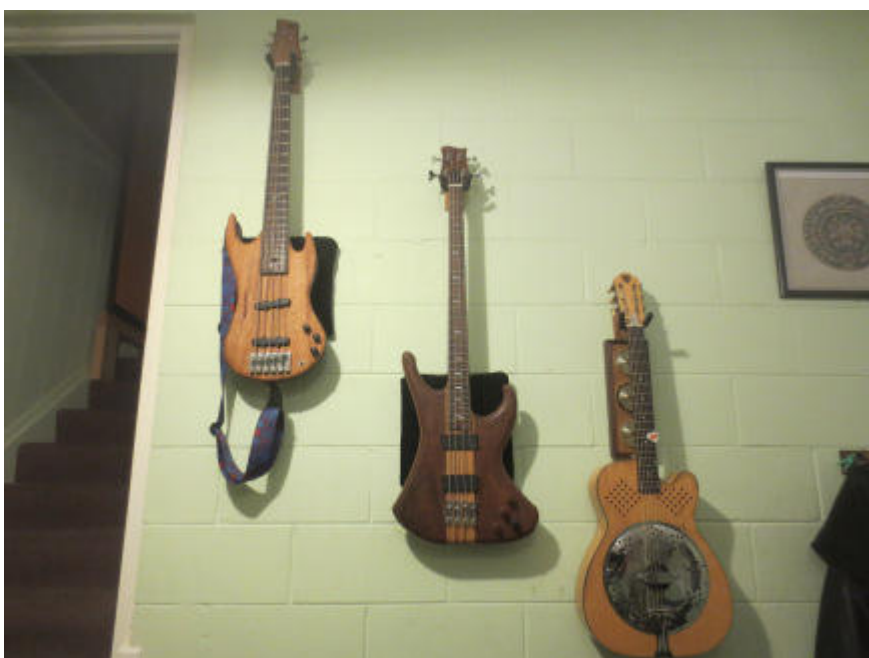


Irgendwann entscheide ich mich dann doch, mir mal das Stadtzentrum anzuschauen, da ich aber weder Lust auf Verkehrschaos noch auf die Suche nach einem kostenpflichtigen Parkplatz habe, fahre ich direkt mit dem Zug von Onehunga zum Hauptbahnhof, der hier den Namen „Britomart“ trägt (erinnert mich irgendwie immer an eine Waschmaschine...?).

Im Zentrum gibt's eigentlich nicht allzu viel zu sehen, außer der Queen Street und dem Sky Tower. Die Quees Street ist die Haupt-Shoppingmeile in Auckland, aber da ich nicht wirklich Shoppen gehe (selbst wenn ich wollte hätte ich dafür kein Geld übrig), ist sie nach einmal durchlaufen eigentlich recht uninteressant. Ein Besuch auf dem Skytower folgt vielleicht noch bei meiner Rückreise.

Nachdem ich mit dem Zug zurückgefahren bin und nach einer kurzen Fahrt zur Bibliothek in Onehunga wieder aus dem Auto aussteige, bemerke ich eine doch recht deutliche Ölspur, die dummerweise genau zu meinem Auto führt. Beim Blick auf die Vorderseite hat sich auch schon eine ordentliche Ölpfütze gebildet und es tropft immer noch. Ich steige also schnell wieder ein und mach mich auf die Suche nach einer offenen Autowerkstatt, was gar nicht so leicht ist um inzwischen bereits 18 Uhr; wohl wissend dass ich nicht ewig Zeit hab, da irgendwann überhaupt kein Öl mehr da ist. Zum Glück gibt es in der Nähe einige Werkstätten, von denen eine noch auf hat. Leider ist auch hier bereits kein Mechaniker mehr anwesend, aber man bietet mir an, dass ich mein Auto die Nacht über vor die Werkstatt stellen kann.

Auf dem Weg in den Ort (keine Lust mir vor einer Werkstatt im Auto was zu kochen) komm ich zufällig an einer kleinen Gitarrenwerkstatt vorbei, in der man laut Außenwerbung seine eigene Gitarre bauen kann. Da ich selber Gitarre spiele, muss hier natürlich unbedingt vorbeischaun! Und tatsächlich, als ich einen Blick reinwerfe, werde ich von Trevor begrüßt, der gerade mit einem seiner Kunden am werkeln ist. Trevor hat einen Meistertitel in Gitarrenbau und baut und modifiziert und repariert hier ganz nach den Wünschen seiner Kunden. Außerdem gibt es die Möglichkeit, sich mit seiner Unterstützung eine eigene Gitarre zu bauen.

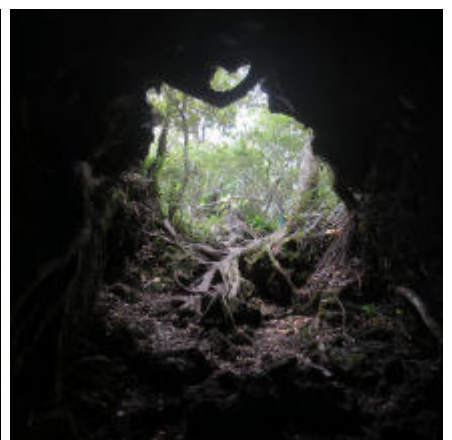
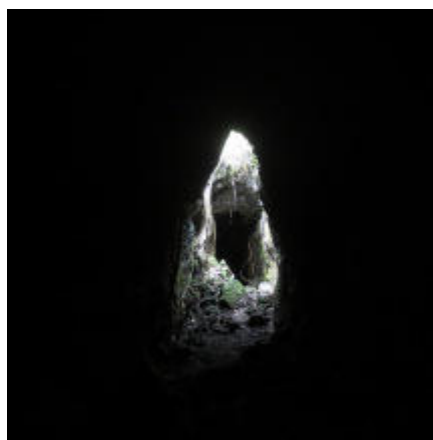


3 Beispiele

Bis jetzt ist es zwar nur eine Art Nebenjob, aber das soll sich noch ändern. Auf jeden Fall wäre das auch was für mich. Die Gitarren die hier gebaut werden sind wirklich Meisterwerke und keine 0815-Bauten. Mit einigen Tausend Dollar ist man auch schon ganz gut im Geschäft. Wer mal seine Seite anschauen möchte: <http://www.binfordluthiery.com/>

Der Schaden an meinem Auto, ein Loch im Ölschlauch, ist am nächsten Morgen relativ schnell repariert, macht mich jedoch auch über 200\$ ärmer. Natürlich hätte es auch viel schlimmer kommen können, trotzdem schmerzt der Verlust von 50(!) großen Tafeln Schokolade (wenn sie im Angebot ist, hehe)! Die Strafe fürs Wildcampen hab ich jetzt also sozusagen auf einem anderen Weg gezahlt.

Am letzten Tag in Auckland geht es dann zusammen mit Line, die ich bei meinem vorherigen Besuch der Innenstadt am Hafen getroffen habe, nach Rangitoto Island, einer kleinen Vulkaninsel, die mit der Fähre in nur ca. 30 min zu erreichen ist. Diese ist unbewohnt, und im Gegensatz zu Auckland selber auch sehr viel schöner. Auf der Insel gibt es auch ein paar Lavahöhlen durch die man durchlaufen kann.



Das wars auch von Auckland, und ehrlich gesagt bin ich auch froh wieder aus dieser Riesenstadt raus zu sein. Apropos: Fast ein Drittel der gesamten Bevölkerung Neuseelands wohnt in der Region Auckland!